



Verbreitung: weltweit

Oryctolagus cuniculus

Familie: Leporidae – Hasenartige
Ordnung: Lagomorpha - Hasentiere

Kaninchen

Abstammung und Zuchtgeschichte:

Das Wildkaninchen (***Oryctolagus cuniculus***), das wahrscheinlich von der Pyrenäenhalbinsel kommt, ist wohl die Stammform unseres Hauskaninchens.

Etwa um die Zeitwende hielten die Römer Hasen und auch Kaninchen in sogenannten "**Leporarien**" zum Zwecke der Fleischgewinnung.

In den Klöstern wurden etwa ab dem 12. Jahrhundert Hauskaninchen gehalten. Im 18. Jahrhundert gibt es dann schon einige verschiedene Rassen. Immer, so kann man sagen, wurden sie wegen ihres Fleisches, das auch diätetische Eigenschaften besitzt, gezüchtet. Neben dem Hauskaninchen, das es in vielen Rassen mit unterschiedlicher Körpergröße gibt, fanden die **Zwergkaninchen** großen Zuspruch, besonders als Spielgefährte von Kindern. Als Vorfahre dieser Rasse gilt das Hermelinkaninchen gepaart mit einem Wildkaninchen.

Hasen und Wildkaninchen zählen zwar zur Familie der "**Leporidae**", können jedoch nicht miteinander verpaart werden.

- ? Mischlinge gibt es also nicht.
- ? Stallhasen sind immer Kaninchen.
- ? Hasen können nicht in Stallungen gehalten werden.

Lebensraum:

Das **Kaninchen** ist geselliger **Höhlenbewohner**, wohingegen der **Feldhase** in offener Landschaft einzeln lebt. Sein Lager, die "Sasse", ist auch gleich die Kinderstube, die er nur einmal täglich zum Säugen des Jungtieres aufsucht, um nicht Feinde zu seinem Kind zu führen.

Haltung:

Aus der Zeit, in der die Kaninchen zur Fleischgewinnung gezüchtet wurden, war es üblich, "Hasenställe" aufzustellen, die in einer Reihe angeordnet, gut zu betreuen waren. Der Boden, belegt mit Zinkblech, war nach hinten geneigt, sodaß der Urin abließ und hinter der Stallung

aufgefangen wurde. Die Türen waren mit einem sog. Hasengitter versehen und eine kleine Heuraufe in der Bucht sollte verhindern, daß Heu vergeudet wurde. Zuchthäsinnen bekamen meist zusätzlich Wurfhöhlen, in der sie dann bis zu 6 Junge in weicher Wolle, die sie sich selbst am Bauch ausrupften, großzogen.

Artgerechter und meist von Liebhabern dieser Tiere praktiziert, ist die Aufstallung in einem Gehege, in dem sich mehrere Kaninchen tummeln können. Sie sind nämlich sehr gesellige Tiere, die sich in Gesellschaft wohler und sicherer fühlen. Ein "Hasenhaus", das einen Höhleneindruck vermittelt, rundet das Bild ab. Wichtig ist hierbei, daß die Kaninchen vor Hunden, Katzen und aus der Luft vor Greifvögeln geschützt sind.

Futter:

Als **Futter** werden hauptsächlich Gras (als Buben holten wir von der Wiese mit Vorliebe sogenannte "Hasenscharten" und "Milchdisteln",- das sind Löwenzahnblätter-), Möhren, Rüben und Äpfel gereicht. Weiter ist natürlich Heu und etwas Kraftfutter auf dem Speiseplan. (Mutters Haferflocken wurden dazu oft erstaunlich schnell aufgebraucht).

Heute gibt es, wie überall in der Tierhaltung, Fertigfutter, das sehr zur Beruhigung des Kaninchenbesitzers beiträgt.

Wichtig ist es, zu wissen, daß Kaninchen einen muskelfreien Magen haben. Sie müssen sehr oft fressen, damit dadurch der Futterbrei laufend durch den Magen geschoben wird. Wenn sie längere Zeit nichts zu fressen haben, wird das Futter nicht weitertransportiert und bleibt im Magen liegen. Verdauungsstörungen sind dann die Folge.

Der Blinddarm ist bei Karnickels besonders groß. In ihm entstehen Vitamine der B-Gruppe. Dies ist auch der Grund, weshalb der Blinddarmkot von den Tieren regelmäßig gefressen wird.

Nicht vergessen darf man, daß auch Wasser gereicht wird, was beim Fertigfutter besonders wichtig ist. Hierzu gibt es eigene Nippelflaschen, mit denen das Naß rund um die Uhr angeboten werden kann.

Vermehrung:

Wildkaninchen vermehren sich, wenn die Umwelt stimmt, explosionsartig. Mit drei bis vier Monaten geschlechtsreif sorgen jährlich 4 bis 5 Würfe mit je bis zu 15 Jungen dafür, daß die putzigen Kerlchen richtig zur Landplage werden können. In Australien, wohin sie von Siedlern eingeführt wurden, hatten sie kaum natürliche Feinde. Es war einer jener gedankenlosen Eingriffe in die Natur, der wie so oft ebenso überraschende, wie verheerende Folgen hatte.

Junge Kaninchen kommen mit ca. 6 Wochen von der Mutter weg. Sie sollten aber nicht abgegeben werden bevor sie 8 bis 9 Wochen alt sind. Sie müssen sich erst an die Futterumstellung gewöhnen, was ihnen im heimatlichen Stall doch etwas leichter fällt.

Steckbrief – Kaninchen

Oryctolagus cuniculus
Familie: Leporidae – Hasenartige
Ordnung: Lagomorpha - Hasentiere

Futter	Es gibt Kaninchenfertigfutter, dem aber Gras und Heu und Wasser zugefüttert werden soll Gras, Saftfutter wie Äpfel, Möhren, Rüben. Gutes Heu, das frei von Schimmel ist, da es sonst zu starken Verdauungsschwierigkeiten führen kann. Kraftfutter wie Hafer, Gerste Körnermais, hartes, aber keinesfalls schimmeliges Hausbrot (ist sehr gut für den Abrieb der Zähne), auch Äste werden gerne benagt und sind sehr zu empfehlen.
Körpertemperatur	38,5° bis 39,5° C
Lebenserwartung	Kaninchen können bei guter Pflege 10 Jahre alt werden. Mit 6 Jahren wird es schon deutlich ruhiger.
Zuchtalter	liegt bei 8 Monaten bis 4 Jahren
Geschlechtsreife	mit 3 bis 4 Monaten Hauskaninchen sind fast immer paarungsbereit.
Tragezeit	zwischen 28 und 33 Tagen
Zahl der Jungen pro Wurf	bis zu 15 Sie sind typische Nesthocker und nach der Geburt nackt, taub und blind Da neugeborene Kaninchen viel Wärme brauchen, ist im Nest aus Stroh, Heu und Wolle immer eine Temperatur von ca. 35 °C
Zahl der Würfe pro Jahr	4 bis 5 Würfe pro Jahr Der verantwortungsbewußte Züchter sollte sich mit 2 Würfen begnügen.
Säugezeit	ca. 6 Wochen Zum Säugen kommt die Mutter einmal, höchstens zweimal täglich in das Nest.
Abgabe der Jungen	sollte nicht vor der 8. Lebenswoche geschehen